

WSF - WEF

# Globalisierung für alle



Jubel zum Schluss: Am Montag endete in Porto Alegre das zweite "World Social Forum".

(Foto: epa)

**Rund 15.000 Menschen trafen sich im brasilianischen Porto Alegre zum Weltsozialforum. Sie alle hatten den "Kampf gegen den Neoliberalismus" auf ihre Fahnen geschrieben. Doch in den Feinheiten wurde man sich nicht einig.**

Seattle, Prag, Göteborg, Genua, Porto Alegre. Porto Alegre? Ein "glücklicher Hafen" in einer Reihe mit all den Orten, die in den letzten Jahren durch brennende Barrikaden und Schlachten mit der Polizei für Schlagzeilen gesorgt haben? Immerhin: Wer in der südlichsten Metropole Brasiliens lebt, kann sich glücklich schätzen. Einem UN-Bericht zufolge weist die Millionenstadt die höchste Lebensqualität in dem südamerikanischen Land auf. Wenige Überfälle, viele Grünflächen, vor allem aber eine verhältnismäßig intensive Armutsbekämpfung hat das seit zwei Jahren von der brasilianischen "Partido de los Trabajadores" (PT) regierte Porto Alegre zum Vorzeigemodell linker Politik werden lassen. Rund 100.000 Menschen, so schätzt die Weltbank, entscheiden hier mit, ob das vorhandene Geld für Polizeiknüppel oder einen Kindergarten ausgegeben wird.

Auf diesen "partizipativen Budgetprozess" ist Tarso Genro stolz. Ebenso stolz ist der Bürgermeister von Porto Alegre darauf, dass Bernard Cassen im vergangenen Jahr auf die Idee kam, das erste Weltsozialforum in seiner Stadt auszurichten. Denn damit wurde Porto Alegre zu einem jener Orte, die heute mit dem Kampf gegen neoliberale Globalisierung verbunden werden. Cassen, der Präsident der französischen Anti-Globalisierungsorganisation Attac und Direktor der Monatszeitung "Le Monde diplomatique", wollte ein "internationales Treffen" schaffen den "Austausch von sozialen und

ökonomischen Projekten, die Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung fördern". So stand es im vergangenen Jahr im ersten Aufruf zum Weltsozialforum (WSF).

## Anarchisten, Nationalisten und Sozialdemokraten

Die Premiere wurde zum Erfolg, der glückliche Hafen zum Synonym für eine gerechtere Gesellschaft. Also traf man sich auch 2002 wieder. Zeitgleich zum New Yorker Weltwirtschaftsforum (WEF), das in diesem Jahr als Zeichen der Solidarität von Davos nach New York umgezogen war. Vom 30. Januar bis 5. Februar reisten in der vergangenen Woche rund 15.000 Delegierte von 6.000 Organisationen aus über 100 Ländern an die Südspitze Brasiliens: Feministinnen, Ökologen, KriegsgegnerInnen, Antimperialisten, AnarchistInnen, Sozialdemokraten, Gewerkschafter, Christen. Mitglieder der brasilianischen Landlosenbewegungen waren ebenso präsent wie Parteigängerinnen der radikal-nationalistischen baskischen Batauna. Und natürlich die intellektuellen Vordenker der globalisierungskritischen Szene: der US-amerikanische Linguist Noam Chomsky, die indische Umweltaktivistin Vandana Shiva, die Anti-Sweatshop-Kämpferin Naomi Klein und die guatemaltekeische Friedensnobelpreisträgerin Rigoberta Menchú. Fünf Tage lang diskutierten sie in 800 Workshops, 26 Großdebatten und unzähligen Zusatzveranstaltungen.

Die Themenpalette war etwa so breit wie das Spektrum der Beteiligten: Ressourcen, Land und Boden, Gesundheit, Migration, Bildung, Menschenrechte, Welthandel, Finanzkapital, Auslandsschulden, eben alles, was der Kapitalismus an Problemfeldern zu bieten hat.

"Nein", erklärte Chomsky gleich zum Auftakt mit Blick auf das New Yorker Pendant, "das tatsächliche Forum gegen eine Globalisierung findet gerade woanders statt, nicht hier." Man sei nicht gegen die Globalisierung, sondern für eine, die die Interessen der großen Mehrheit vertrete. So weit, so gut. Doch dann schieden sich die Geister. "Wie soll sie aussehen, die andere Welt, die wir uns vorstellen?", fragte Walden Bello von der Nichtregierungsorganisation "Focus on the Global South". Die Antwort schob der philippinische Soziologe gleich hinterher: "Neoliberale Organisationen wie der Internationale Währungsfonds, die Weltbank

und die Vereinten Nationen haben keine Legitimation mehr. Wir müssen sie loswerden."

Ähnlich radikal formulierte der Lateinamerika-Experte James Petras in einem Positionspapier, die "Antiglobalisierungsbewegung müsse zu einer antiimperialistischen Bewegung" übergehen. Bei Attac kamen solche Forderungen nicht gut an. Dort setzt man auf Realpolitik, auf eine Reformierung internationaler Institutionen wie IWF und Weltbank. Die Vereinten Nationen sollten nach Vorstellung des Netzwerks zu einer Weltregierung im globalen Nationalstaat werden, die beispielsweise auch Steuern eintreiben darf. Selbst von der Art der fiskalischen Einnahmen hat man schon genaue Vorstellungen. Mit Hilfe der so genannten Tobin-Steuer auf Devisentransaktionen sollen Finanzkrisen gedämpft und die bislang beliebte Kapitalflucht in Steuerparadiese verhindert werden. Wem man damit an den Karren fahren will, daran ließ der deutsche Attac-Sprecher Peter Wahl keinen Zweifel: "Angesichts der Blockadepolitik der Amerikaner werden wir die Einführung der Tobin-Steuer in Europa vorantreiben."

## Andere Welten

Tatsächlich kann Wahl diesseits des Atlantiks auf einflussreiche Verbündete setzen, so etwa auf den deutschen SPD-Politiker Oskar Lafontaine, der sich schon im vergangenen Jahr auf einem Attac-Kongress in Berlin für eine stärkere Besteuerung von Spekulationskapital stark gemacht hat. Oder auf Danielle Mitterrand, die Frau des früheren französischen Staatspräsidenten, die selbst nach Porto Alegre angereist war. Auch in einigen sozialdemokratischen Regierungen Europas wird die Tobin-Steuer derzeit wohlwollend diskutiert.

Der gemeinsame Feind war dagegen in Porto Alegre schnell ausgemacht: die USA. Die Vereinten Nationen hätten das Zepter aus der Hand gegeben, alle kapitalistischen Kräfte sowie fast alle Regierungen der Welt hätten die USA zum "Agenten des permanenten Terrors" delegiert, heißt es in einer Erklärung zum "Antiterrorkrieg" des Pentagons. Am Montag mobilisierten die Organisatoren zu einer Kundgebung gegen die geplante gesamtamerikani-

sche Freihandelszone FTAA. Dieses Projekt, das die Washingtoner Regierung bis 2005 von Alaska bis Feuerland durchsetzen will, sei, so Chomsky, auf der Linie "extrem protektionistischer" Abkommen. Vor Ort war es jedoch vor allem ein vom spanischen Kapital in den Ruin getriebener Staat, der das Scheitern der IWF-Politik bildlich zum Ausdruck brachte: Argentinien.

## Vorbild Argentinien

"Argentinien, der Kampf wird nicht enden" - schon während der Auftakt demonstration waren die Parolen und das mittlerweile weltbekannte Kochtopfklappern der Aktivistinnen aus Buenos Aires nicht zu überhören. Auch im Saal spielte die Revolte im Nachbarland immer wieder eine große Rolle. Dabei beschäftigte man sich nicht nur mit der Forderung nach Streichung aller Auslandsschulden für Länder der 3. Welt. Denn was noch vor wenigen Monaten als verzweifelter Aufstand begann, wurde zunehmend zum Symbol des Kampfes gegen die Politik der internationalen Finanzorganisationen.

"Argentinien ist heute ein fabelhaftes Laboratorium für den Widerstand gegen den Neoliberalismus, von dem man viel lernen kann," sagte Luca Casarini, ein italienischer Globalisierungskritiker, der im vergangenen Sommer die Aktionen gegen den G-8-Gipfel in Genua mit organisiert hatte. "Die Aneignung des öffentlichen Raumes, die Stadtteil-Versammlungen und die organisierten Entscheidungsstrukturen sind Ausdruck eines neu entstehenden Rebellentums." Andere verglichen die argentinischen Kämpfe mit denen der süd-mexikanischen EZLN, dem Zapatistischen Befreiungsheer. Das Weltsozialforum forderte denn auch Mexikos Regierung auf, dafür zu sorgen, einen Dialog mit der Indigena-Organisation wieder zu ermöglichen und "alle Einschüchterungen und Überfälle auf zapatistische Gemeinden einzustellen".

Eine neue Dimension des Widerstands wollte auch der Theoretiker Immanuel Wallerstein erkennen. Die alte Strategie der Linken habe auf kommunistische und sozialdemokratische Parteien aufgebaut, sei zentralistisch strukturiert gewesen und habe auf nationale Befreiung und staatliche Machtübernahme gesetzt. In Porto Alegre

*Wolf-Dieter Vogel ist freier Journalist und lebt zurzeit in Mexiko-City.*

## Kampf dem Neoliberalismus

Zwei Großevents bewegten diese Woche die GlobalisierungsgegnerInnen: Das Weltwirtschaftsforum (WEF) der Global Player aus Politik und Wirtschaft, das dieses Jahr in New York tagte statt - wie sonst üblich - im schweizerischen Davos, und das Weltsozialforum. Die WEF-Gegenveranstaltung der GlobalisierungskritikerInnen fand nun schon zum zweiten Mal im brasilianischen Porto Alegre statt.

nun hätte sich eine Alternative herausgebildet, resümierte Wallerstein, keine zentrale Struktur, sondern eine Koalition von nationalen, transnationalen und lokalen Bewegungen, mit verschiedenen Prioritäten, aber vereint in dem Ziel, den Neoliberalismus zurückzutreiben.

### Wilder Kapitalismus, geregelte Globalisierung

Ganz so vereint dann doch nicht. Noch immer stehen sich in der globalisierungskritischen Bewegung zwei Strömungen gegenüber, die nur wenig verbindet. Während einige Basisbewegungen und linke Gruppen radikale Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse proklamieren, setzen etwa das Netzwerk Attac und der brasilianische PT auf keynesianistische Modelle. Es war auch diese reformorientierte Richtung, die sich in der Abschlusserklärung durchsetzte. Auf ihre Grenzen macht der Demokratietheoretiker Benjamin Barber aufmerksam: "Die einzige Wahl ist die zwischen den Verhältnissen, die wir uns nicht gesucht haben; die Wahl zwischen wildem Kapitalismus, waldem Verbrechen auf der einen und selbst gewählter Abhängigkeit - Rechtsstaatlichkeit, gestaltete Globalisierung - auf der anderen Seite."

Dass mit "wildem Kapitalismus" auf Dauer kein sicheres Geld zu verdienen ist, hat nach dem Zusammenbruch des neoliberalen argentinischen



*Böser Onkel Sam: Die Kritik der GlobalisierungskritikerInnen in Porto Alegre schoss sich vor allem auf den gemeinsamen Feind, die USA, ein. (Foto: epa)*

Systemen auch die andere Seite wieder erkannt. "Wir müssen die Dritte Welt stärker unterstützen," erklärte jüngst der Chef der Welthandelsorganisation (WTO), "schließlich leben dort die Verbraucher der Zukunft." Und auch IWF-Chef Horst

Köhler hatte seine Kritiker in Porto Alegre im Blick, als er vergangene Woche erklärte, der Egoismus der Reichen belastete die Entwicklungsländer.

Die innovative Rolle, die ein Teil der globalisierungskritischen Bewegung einnehmen

kann, korrespondiert mit den Rahmenbedingungen, unter denen der WSF stattfand. Soziale Bewegungen, die nicht aus der Region kamen und keine mächtige Organisation im Rücken haben sowie kleine NGOs konnten die Reisekosten nicht aufbringen und mussten dem Treffen fernbleiben. Finanzkräftige NGOs, Parteienstiftungen und Netzwerke wie Attac dagegen erlangen so mehr Einfluss in der Bewegung.

Dem PT-Politiker Luiz Inacio Lula de Silva dürfte diese Entwicklung entgegenkommen. Als Präsidentschaftskandidat der brasilianischen Arbeiterpartei ließ er sich in Porto Alegre feiern. Auch er kritisiert die Freihandelszone FTAA, die in Konkurrenz zum Mercosur, dem gemeinsamen Markt Argentiniens, Brasiliens, Paraguays und Uruguays, steht. Die jetzige brasilianische Regierung verteidigt den Mercosur, dessen wichtigster Handelspartner die Staaten der Europäischen Union sind. Hier könnte der "konstruktive Versuch" einer Globalisierung neuen Typs, wie Cassens die Musterstadt Porto Alegre bezeichnet, gut ankommen. Allerdings hat das "Modell" einen kleinen Schönheitsfehler: Porto Alegre ist aufgrund von Standortvorteilen schon lange eine der reichsten Städte des Landes. In anderen Teilen Brasiliens nimmt die Armut stetig zu.

**Wolf-Dieter Vogel**



**forum** asbl

Herausgeberin der Zeitschrift *forum*

sucht zum nächstmöglichen Termin

### eine(n) Redaktionskoordinator(in)

*Seine/ihre Aufgaben sind u. a.*

- Koordination der einzelnen Nummern und Dossiers
- redaktionelle Aufarbeitung der Beiträge
- Layout am Bildschirm
- Werbung

*Wir erwarten*

- Interesse an der politischen und kulturellen Aktualität
- Sprachgewandtheit
- Dreisprachigkeit (L, D, F)
- EDV-Kenntnisse (Erfahrung mit InDesign oder QuarkXPress von Vorteil)
- Organisationstalent und selbstständiges Arbeiten
- Kontaktfreudigkeit

*Wir bieten*

- Mitarbeit in einem kollegialen Team
- weitgehende Freiheit in der Arbeitsorganisation und Zeitgestaltung
- Einarbeitung in vielfältige Themen
- angemessene Besoldung

Interessent(inn)en richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an

*forum asbl*

*Personalabteilung*

*1, place Sainte-Cunégonde*

*L-1367 Luxembourg*

### Avis

#### Ministère des Travaux publics

#### Administration des Ponts et Chaussées

#### Division Centrale de la Voirie

#### Service Electro-Mécanique

### Avis d'adjudication publique

Le vendredi, 15 mars 2002, il sera procédé à 11.00 heures aux bureaux du Service Electro-Mécanique, 25, rue du Chemin de Fer à L-8057 Bertrange, à l'ouverture de la soumission relative aux:

**travaux d'installation des équipements électromécaniques des tranchées couvertes de Frisange et Mondorf.**

Etendue des travaux:

**Détection incendie tunnel et locaux techniques**

**Equipement radio**

**Armoires électriques**

**niches SOS**

**Feux de signalisation**

**Supervision locale**

**Transmission données vers**

**LT CITA**

**PC-Classe au LT Bettembourg**

Les cahiers des charges sont à la disposition des intéressés audit bâtiment les jours

ouvrables de 9 à 11.30 heures

Les cahiers des charges ne seront cependant remis aux intéressés que contre présentation soit d'un certificat émis par l'Administration de l'Enregistrement et des Domaines, soit du virement bancaire aux comptes CCP 1148-79 ou BCEE 1002/14425-6 de l'administration précitée, attestant le dépôt d'un cautionnement de 250 € et remboursable en cas de remise d'une offre valable.

Les soumissions sont à remettre à l'Administration des ponts et Chaussées-Service Electro-Mécanique à l'adresse susmentionnée, conformément aux stipulations du cahier général des charges du 2 janvier 1989.

Luxembourg, le 9 février 2002.

La Ministre des Travaux publics  
Erna Hennicot-Schoepges

### Vacance de poste

Le Fonds National de Solidarité se propose d'engager pour les besoins de ses services

**un(e) employé(e) de la carrière D**

### à tâche complète et à titre temporaire jusqu'au 15.02.2003.

Les candidats doivent être détenteurs du certificat luxembourgeois de fin d'études secondaires ou de fin d'études secondaires techniques ou d'un diplôme reconnu équivalent. Les demandes accompagnées d'un curriculum vitae sont à adresser au Fonds National de Solidarité, boîte postale 2411, L-1024 Luxembourg jusqu'au 18 février 2002.

### Vacance de poste

Le Fonds National de Solidarité se propose d'engager pour les besoins de ses services

**un(e) employé(e) de la carrière C**

**à tâche complète et à titre temporaire jusqu'au 15.02.2003.**

Les candidats doivent avoir subi avec succès l'enseignement des cinq premières années d'études dans un établissement d'enseignement secondaire ou secondaire technique. Les demandes ac-

compagnées d'un curriculum vitae sont à adresser au Fonds National de Solidarité, boîte postale 2411, L-1024 Luxembourg jusqu'au 18 février 2002.

### eLëtzebuerg

La Bibliothèque nationale recrute pour la mise en œuvre de son projet eBnL, dans le cadre du programme gouvernemental eLëtzebuerg, **trois employés (M/F) à durée déterminée et à tâche complète pour deux ans.**

#### Un technicien en informatique (M/F)

Il/Elle assistera le chef informatique dans la maintenance du parc informatique, le support des utilisateurs et le développement des nouvelles applications informatiques.

Profil requis:

- Formation en informatique, sanctionnée par un diplôme de niveau bac +2

- Bonnes connaissances de l'environnement PC (Windows NT, Windows 2000, Novell Netware). Des connaissances dans le domaine des technologies Internet ainsi que dans le domaine UNIX seraient un atout

- Capacité de travailler en équipe  
- Capacité d'autonomie et d'initiative

#### Un spécialiste en gestion documentaire (M/F)

Il/Elle devra aider les usagers de la BnL à se familiariser avec les nouvelles technologies de l'information et de la communication que la Bibliothèque nationale met à leur disposition. Il/Elle assurera aussi la fonction de web-writer.

Profil requis:

- Deux années d'études post-secondaires, accomplies avec succès, en gestion documentaire (bac +2)

- Excellente connaissance de la technologie de l'Internet  
- Aisance de contact avec des publics divers  
- Qualités pédagogiques  
- Bonne capacité rédactionnelle, surtout en langue française  
- Esprit d'initiative  
- Capacité de travailler aussi bien en équipe que de manière autonome

#### Un spécialiste en gestion documentaire (M/F)

Il/Elle assistera les chefs de département de la BnL dans la réalisation des nouvelles applications informatiques.

Profil requis:

- Deux années d'études post-secondaires, accomplies avec succès, en gestion documentaire (bac +2)  
- connaissance des nouvelles technologies de l'information utilisées dans le monde des bibliothèques  
- capacité de travailler en groupe et de manière autonome

**Les trois candidats répondront en outre aux conditions suivantes:**

- très bonne connaissance du luxembourgeois, du français et de l'allemand  
- bonne connaissance de l'anglais  
- nationalité luxembourgeoise

**Les demandes doivent être accompagnées**

- d'un curriculum vitae  
- d'un certificat de nationalité  
- d'un extrait récent du casier judiciaire  
- d'un acte de naissance  
- d'un certificat médical récent.

Les demandes sont à adresser pour le 1<sup>er</sup> mars au plus tard à la directrice de la Bibliothèque nationale de Luxembourg, 37, bd. Roosevelt, L-2450 Luxembourg